

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 28

Rubrik: Was die Presse presst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was die Presse presst

Galgenhumor am Abreißkalender!

1915 Gesetz betr. einmaliger Kriegsteuer angenommen.

«Einmal ist keinmal!»

V.

Schauspielhaus. Heute, 31. ds.: Faust II. Teil von Goethe.

«Faust der Zweite» ist also ein Teil von Goethe!
Dr. J.

Es könnte die Absicht des in Frage kommenden Mannes sein, seine zukünftige Gattin in dieser Weise zu begünstigen, allein er würde sich damit in Gegensatz zum Gesetz stellen. Da ein Kind da ist, so kann diesem Kind der Pflichtteil nicht entzogen werden, weswegen die größere Hälfte des in Frage kommenden Nachlasses, nämlich $\frac{9}{16}$ dem Kinde zufallen müßten und nur $\frac{7}{16}$ der Gattin überwiesen werden könnten.

Das ist gewiß eine «bessere» Hälfte, die da von einer «größern» Hälfte spricht, J. D.

Ausland. Uri. Beseitigung der Orts- tafeln. Schwyz. Um das Brennholz, Nid- walden. Kirchenglocken und Militär.

Wenn d'Innerschwyz scho zum Usland g'hört, was blybt denn no?
Hedy

Etwas vom Meinen.

«Wie es zwar Gemeintes und nicht ohne Meinen, doch auch Meinen nicht ohne Gemeintes gibt und dieses aber vom Meinen als Nicht-nur-Gemeintes gemeint wird, so wird vom Bewußtsein innerhalb des Gemeinten (und als Nicht-nur-Gemeintes Gemeinten) solches gemeint, das dem Bewußtsein nicht allein Gegenstand — gemeinter und als Nicht-nur-Gemeintes gemeinter Gegenstand — sondern zwar auch Gegenstand ist, jedoch zugleich vom Bewußtsein selber als sein eigener Hintergrund gemeint wird.»

Aus: Philosophie universalis, hrsg. v. Herman Schmalenbach, Prof. — Was meinst Du dazu, lieber Leser, «meinen» ganz unphilosophisch gemeint?

H.D. Bünzlinger, im Zivilleben Dr. phil. (tiefbetrußt, daß ihm die Zeit zum Lesen des geistvollen Werkes fehlt, und daß er beim Verlag keine Aktien hat).

Aus einem Roman:

«Als das Mädchen wenige Minuten nachher Myladys Zimmer betrat, blieb es erschrocken an der Schwelle stehen. Diese lag bewegungslos in einem Fauteuil und glich einer Toten.»
N. Be.

(Hoffentlich isch die Schwell doch nöd ganz tod gsi.)

Ja die Kinder!

Es wird behauptet, Kinder sähen mehr darauf, was die Eltern tun, als was sie sagen. Nach meinen Erfahrungen scheint das Umgekehrte der Fall zu sein. Meine hoffnungsvollen Sprößlinge haben mich schon oft in peinliche Situationen gebracht. Letzthin waren sie bei Meiers und begannen eine Diskussion über Teppiche, wobei unsere 8-Jährige mit der Türe ins Haus fiel und meinte: «Mir händ denn kei so nütige Maschinewar, mir chaufed eusi Teppich bim Vidal an der Bahnhofstraz'Zürli!»



Orient! Kein Gehetze, keine Technik, keine Maschine! Dafür Ruhe, Friede und ... Zeit! Zeit für sich, Zeit für die andern! Zeit für einen Mokka, viel Zeit für eine Cigarette vom Range einer

TURMAC BLEU

Alles was wir verlangen: Eine Rauchprobe...

TURMAC BLEU
20 Stück Fr. 1.—
10 Stück Fr. —.50

TURMAC ROUGE
20 Stück Fr. —.80
10 Stück Fr. —.40

«Ich bruuche en sehr zueverlässige, vorsichtige Chauffeur für min Wage, eine, wo kei nödigs Risiko igeiht ...!»

«Da bin ich scho Ihre Maa, Herr Diräkter! Chann ich i dem Fall mis Salär zum vorus bezieh?»
Frie Bie

